

Kurzzusammenfassung der Predigt vom 14.3.21: Joh. 12,20-26

Pfr. Armin Kübler

Ein programmatischer Text zum wahren Leben!

I. Wie lässt es sich demnach gewinnen?

Eben nicht, wie es unsere westliche Kultur nahelegt, durch eine maximale Selbstbestimmung, dass mein Ego sein „Ding“, seinen Willen, seine Sicht möglichst durchsetzt. Als würde ich meinen Wert dadurch erhöhen, dass sich mein Ego möglichst ausdehnt.

R. Rohr: „Wir wissen nicht wirklich, was es heißt, Mensch zu sein, bis wir Gott kennengelernt haben. Und wir können Gott nicht wirklich anders kennenlernen als durch unser gebrochenes Menschsein.“ Das Kreuz ist die Norm auch für uns.

Erst in Hingabe an Gott finde ich das wahre Leben, Ausgeglichenheit, Zufriedenheit, Stabilität, Freude, ohne dass ich ständig mein Ego bedienen muss. Erst dann kann ich wahrhaft lieben, Gott dienen, Frucht bringen.

II. Wie begeben sich mich praktisch und konkret auf diesen Weg?

3 Hinweise möchte ich dazu geben:

1. An jedem Tag (mehrfach) uns daran erinnern, WEM wir nachfolgen! Dazu hilft ein Bekenntnisgebet ähnlich einem wiederholten Gelübde, in etwa so: „Jesus, ich will dir nachfolgen, dir dienen, deinen Willen sehen und tun!“ Wo wir das oder Ähnliches nicht umsetzen, rutschen wir automatisch in ein Ego-zentriertes Empfinden hinein und werden entsprechend „fruchtlos“.
2. Loslassen einüben! Es geht nicht darum, die Welt zu verabscheuen oder das Leben zu verneinen. Aber das loslassen, woran sich das Ego so gerne klammert. R. Rohr: „Im geistlichen Leben geht es oft mehr um ein Verlernen als um ein Dazulernen.“ Vieles, das Teil unserer Identität geworden ist, ist doch in Wahrheit von unserer Selbstbehauptung bestimmt: Werte, Prinzipien, Denk- und Handlungsmuster, unsere Kontrollsucht... Aber ich kann mich erst von einem Gott getragen wissen, wenn ich mich nicht mehr woanders festklammere. Ich werde erst souverän und entspannt, wenn ich locker lasse.
3. Sehnsucht nach Gottes Nähe! Es gilt nicht nur funktional zu erfüllen, was ich unter 1. beschrieben habe. Wir müssen auch die Sehnsucht danach pflegen, das „Herz hüten“. „Gott, ich möchte es unbedingt, dich erfahren, mit dir zusammen sein, dir dienen und mit dir durch den Tag gehen.“ Das Leben ist ja oft schwierig und Sorgen, Ängste können uns ganz schnell gefangen nehmen. Dagegen hilft es, die Sehnsucht nach Gott lebendig zu halten, vielleicht mit dem Gebet: „Gott, ich möchte deine viel größere Wirklichkeit in meiner Seele wahrnehmen. Ich sehne mich danach, auch heute.“ (vgl. auch z.B. Ps. 84)

Niemand erwartet, dass wir das perfekt umsetzen. Aber wir sollen uns auf den Weg machen, das umzusetzen, je mehr, desto besser, desto mehr kommen wir dem wahren Leben, das Gott für uns vorgesehen hat, nahe.